Herner Zeitung

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

68. Jahrgang / Castroper Zeitung — Rauxeler Neueste Nachrichten

Nummer 149 — Montag, den 29. Juni — 1942

Entscheidender Abschluß am Wolchow

Durchbruchsoffensive endgültig gescheitert!

Rund 33 000 Gefangene / Vielfaches an Verlusten

dnb Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern abend bekannt:

Im Februar dieses Jahres war es der 2. sowjetrussischen Stoßarmee sowie Teilen der 52. und 59. sowjetrussischen Armee gelungen, über den gefrorenen Wolchow nördlich des Ilmensees vorzustoßen und eine tiefe Einbuchtung in die deutsche Abwehrfront zu erzielen.

Unter der Führung des Generals der Kavallerie Lindemann, haben Truppen des Heeres und der Waffen-SS, dabei auch spanische, niederländische und flämische Freiwilligen-Verbände, hervorragend unterstützt durch die Luftflotte des Generaloberſten Keller, nach monatelangen erbitterten Kämpfen unter schwierigsten Wetter- und Geländeverhältnissen diese feindlichen Armeen zunächst von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeriegelt, dann immer mehr zusammengedrängt, und heute endgültig vernichtet. Damit ist die großangelegte Durchbruchsoffensive des Feindes über den Wolchow mit dem Ziel der Entsetzung Leningrads gescheitert und zu einer schweren Niederlage des Gegners geworden. — Die größte Last dieser harten Kämpfe haben Infanterie und Pioniere getragen.

Der Feind verlor nach den bisherigen Feststellungen 32 759 Gefangene, 649 Geschütze, 171 Panzerkampfwagen, 2 904 Maschinengewehre, Granatwerfer und Maschinenpistolen sowie zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial.

Die blutigen Verluste des Feindes übersteigen die Gefangenenzahlen um ein Vielfaches.

Der neue große Erfolg unserer U-Boote

Räumung eines wichtigen Verteidigungsabschnittes vor Sewastopol erzwungen

Schiffsansammlungen zersprengt

dnb Führerhauptquartier, 29. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

An der Ostfront von Sewastopol warfen deutsche und rumänische Truppen den Gegner in schweren Bunkerkämpfen aus mehreren stark ausgebauten Höhenstellungen. Durch den Erfolg dieses Angriffes wurde der Feind zur Aufgabe eines wichtigen Verteidigungsabschnittes gezwungen. Die Luftwaffe bombardierte weiterhin mit starken Kräften Befestigungsanlagen und Feldstellungen östlich der Stadt sowie einen Flugplatz der Festung. Südostwärts Feodossija wurde ein sowjetischer Zerstörer durch eine Bombe schweren Kalibers getroffen. An der Meerenge von Kertsch nahm schwere Küstenartillerie feindliche Schiffsansammlungen unter wirkungsvolles Feuer. Der Schiffsverband wurde zersprengt und ein Dampfer versenkt.



Bilder und Studien

Im Südabschnitt der Ostfront wiesen deutsche und italienische Truppen mehrere feindliche Vorstöße unter blutigen Verlusten für den Gegner ab.

Im mittleren Frontabschnitt nahmen Truppen einer Infanteriedivision im Angriff gegen erbitterten Widerstand 148 feindliche Bunker.

Am Wolchow-Abschnitt steht die Vernichtung der eingeschlossenen Kräftegruppe vor ihrem Abschluß. Starke feindliche Angriffe gegen einen Brückenkopf brachen zusammen. Der Feind hatte hohe Verluste. Mehrere Panzer wurden abgeschossen.

In den Gewässern des Finnischen Meerbusens wurden mehrere kleinere Handelsschiffe von Kampfflugzeugen versenkt bzw. in Brand geworfen.

Nachtangriffe von Kampffliegerkräften gegen Eisenbahnziele am mittleren Don verursachten Zerstörungen und Brände in Bahnanlagen.

In Nordafrika sind für uns erfolgreiche Kämpfe im Raum von Marsa Matruk im Gange.

Auf Malta wurde der Flugplatz Luca in der vergangenen Nacht erneut mit Bomben belegt.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Orte im nordwestdeutschen Küstengebiet, vor allem die Stadt Bremen und ihre Vororte, an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Von der verhältnismäßig geringen Zahl der angreifenden Flugzeuge wurden durch Nachtjäger, Flak und Marineartillerie 14 zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen England bombardierte die Luftwaffe in der Nacht zum 28. Juni einen kleinen Hafen am Bristol-Kanal mit guter Wirkung.

In der Nordsee und im Kanal schossen am 26. Juni Minensuchboote drei Kampfflugzeuge ab.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote trotz starker amerikanischer Abwehr in der Karibischen See, im Golf von Mexico, an der Ostküste der Vereinigten Staaten und im Atlantik 16 Schiffe mit 107 000 BRT. Dabei zeichnete sich das Boot unter Führung des Kapitänleutnants von Bülow besonders aus.

Das Jagdgeschwader 52 errang an der Ostfront seinen 2000. Luftsieg.



Im Gelände ostwärts des Donez

Vorgehende Truppen marschieren an dem Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generalfeldmarschall von Bock vorüber.

PK-Kriegsberichter Schröter

Der Führer empfing Mannerheim

Besuch des Marschalls von Finnland im Führerhauptquartier

dnb Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juni.

Der Marschall von Finnland, Freiherr Mannerheim, stattete dem Führer seinen Gegenbesuch ab.

Begleitet von Generalleutnant Tuompo, dem Chef des Kommandostabes im finnischen Oberkommando, weiteren finnischen Offizieren sowie dem deutschen General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Erfurth, traf der finnische Oberbefehlshaber am 27. Juni im Führerhauptquartier ein.

Das Treffen der beiden Männer, die in tiefer soldatischer Verbundenheit auf dem Schlachtfelde den Schicksalskampf ihrer Nationen gegen den Bolschewismus austragen, stand im Zeichen herzlicher Freundschaft. Der Besuch bot Gelegenheit zu eingehenden militärischen Besprechungen der beiderseitigen Oberkommandos.

Mittags gab der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland einen Empfang. In seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres bot der Führer nachmittags seinem Gast ein Zusammensein mit Offizieren des Oberkommandos des Heeres.

Zum Abschluß seines Aufenthaltes war der Marschall von Finnland Gast des Reichsmarschalls Hermann Göring in dessen Hauptquartier.

Verlangt das USA-Volk volle Wahrheit?

Aufsehenerregende Enthüllungen über Roosevelts Kriegspläne

Weißbuch wird verlangt

kb Lissabon, 29. Juni.



Bilder und Studien

Das frivole Spiel Roosevelts mit dem Krieg und der Betrug des Präsidenten an dem amerikanischen Volk hat eine sensationelle Enthüllung in den USA selbst bewiesen. Den schlüssigen Beweis dafür, daß Roosevelt sein Land bewußt in den Krieg führte, liefern auf Grund einwandfreier Informationen die beiden USA-Journalisten Lindley und Forrest in der New Yorker Zeitschrift „Ladies Home Journal". Sie enthüllen, wie Churchill im August des vergangenen Jahres bei dem Treffen auf der Potomac Roosevelt bedrängte, an Japan den Krieg zu erklären.

Damals habe der Präsident im Hinblick auf die ablehnende Haltung der nordamerikanischen öffentlichen Meinung noch gezögert und von Churchill drei Monate Zeit verlangt. Dann richtete er an die japanische Regierung die provozierende Note, auf die Tokio mit dem Angriff auf Pearl Harbour antwortete. Nach Veröffentlichungen Raymond Clappers im „New York World Telegram" beging er dabei insofern einen Verfassungsbruch, als er den Präsidenten des auswärtigen Ausschusses des Senats Senator Connally über den Inhalt und den Zweck dieser Note nicht unterrichtete. Lindley und Forrest enthüllen nunmehr, wie der Präsident am Ende seines Abendessens die Vorgänge auf Pearl Harbour erfahren hat.

Marineminister Knox telephonierte ihm: „Herr Präsident, es scheint, als ob die Japaner Pearl Harbour angegriffen haben." Roosevelt wollte das nicht glauben, und erst als ihm Knox die Nachricht vorgelesen hatte, ließ er sich überzeugen. Die beide Journalisten behaupten, liegen im USA-Außenamt die Beweise dafür, daß Roosevelt den Krieg im Pazifik für eine Angelegenheit von mehreren Wochen oder höchstens drei Monaten hielt. Ihr Artikel berichtet weiter, daß Staatssekretär Cordell Hull den japanischen Botschafter Admiral Namura als einen alten Knicker beschimpfte und von dem Sondergesandten des japanischen Außenministers sagte, er sei moralisch so verbogen wie ein Korb voller Angelhaken.

Diese Veröffentlichungen haben in den Vereinigten Staaten größtes Aufsehen erregt. Die „New York Times" verlangt, daß darüber ein Weißbuch veröffentlicht werden soll, damit das USA-Volk die volle Wahrheit über den Kriegsausbruch erfahre.

Geheimsitzung um Schiffsverluste

Galerie zum ersten Male seit 1924 für die Oeffentlichkeit geschlossen

Senat nicht mehr „demokratisch"!

□ Berlin, 29. Juni.

Die Prahlereien Roosevelts stehen zu der Tatsache der nicht abreißenden Schiffsverluste in so diametralem Gegensatz, daß der USA-Präsident in zunehmendem Maße zu den Verheimlichungsmethoden Churchills Zuflucht nehmen muß. Als sich der Senat dieser Tage mit dem Gesetz zum Flottenausbau befaßte, wurde — nach einer von „Nya Dagligt Allehanda" wiedergegebenen UP-Meldung — zum ersten Male seit 1924 die Galerie für die Oeffentlichkeit geschlossen. Diese den demokratischen Gepflogenheiten hohnsprechende Maßnahme verrät deutlicher als alles andere, daß hier Dinge zur Sprache kamen, die der Bevölkerung des „freiesten Landes der Welt" verborgen bleiben sollen.

Churchill wieder in England

= Genf, 29. Juni. **Churchill ist von seinen Washingtoner Besprechungen mit Roosevelt, zu denen ihn die prekäre Lage des Empires gezwungen hatte, „wohlbehalten", wie es in der von Reuter verbreiteten amtlichen Londoner Mitteilung heißt, nach England zurückgekehrt.**

Eine scharfe Rede werde, wie Reuter meldet, von Churchill erwartet. Churchill werde dabei im Unterhaus persönlich auf den Mißtrauensantrag gegen die zentrale Kriegführung antworten.

Eichenlaub für General Graf Brockdorff-Ahlefeldt

dnb Führerhauptquartier, 29. Juni. **Der Führer verlieh gestern dem General der Infanterie Graf Brockdorff-Ahlefeldt, Kommandierender General eines Armeekorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 103. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."**

Flugzeugführer erhielt das Ritterkreuz

dnb Berlin, 29. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Herrmann, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Ritterkreuz für hervorragenden Jagdflieger

dnb Berlin, 29. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Neuhof, Staffelführer in einem Jagdgeschwader. Leutnant Neuhoff hat sich auf allen Kriegsschauplätzen in 452 Feindeinsätzen als hervorragender Jagdflieger ganz besonders ausgezeichnet.

Obergefreiter erhielt das Ritterkreuz

dnb Berlin, 29. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Obergefreiten Gustav Gromeike in einem Pionierbataillon. Obergefreiter Gustav Gromeike setzte als Führer eines Panzervernichtungstrupps Anfang Juni unter schwierigsten Verhältnissen fünf bolschewistische Panzer außer Gefecht.

Fortschritte in Nordafrika

dnb Rom, 29. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Am gestrigen Tage machten die Truppen der Achsenmächte südöstlich von Marsa Matruk weiteren Fortschritt und erreichten die Küstenstraße etwa 30 Kilometer östlich von Marsa Matruk. Einige hundert Gefangene wurden gemacht, einige Dutzend Panzer und mehrere Geschütze zerstört.

Lastwagenkolonnen und Verkehrsknotenpunkte der gegnerischen Rückzugstraßen wurden von unseren Bombenflugzeugen angegriffen. Fünf feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern in Luftkämpfen zerstört.

Von den Operationen des 26. und 27. Juni kehrten drei unserer Flugzeuge nicht zurück. Eine Besatzung wurde gerettet.

Sechs Spitfire, die im Kanal von Sizilien versuchten, ein Seenotflugzeug anzugreifen, wurden von unseren begleitenden Jägern sofort gestellt, die zwei davon brennend abschossen.

Im östlichen Mittelmeer wurde ein Dampfer von 5000 BRT, der in Geleitschutz fuhr, von unseren Torpedoflugzeugen getroffen.

Staatssekretär Backe an das Landvolk

□ Hannover, 29. Juni. In dem bis auf den letzten Platz besetzten großen Kuppelsaal der Stadthalle sprach am Sonnabendvormittag Staatssekretär Backe erstmalig seit der Uebernahme der Leitung des Reichsernährungsministeriums im Rahmen einer richtungweisenden Rede zu den niedersächsischen Bauern und darüber hinaus zum deutschen Landvolk.

Wie kamen die Granaten nach Vancouver?

≠ Genf, 29. Juni. Aus Montreal berichtet „Evening Standard", der kanadische Verteidigungsminister Ralston habe in einer Erklärung „durchblicken" lassen, daß es wahrscheinlich zwei japanische U-Boote gewesen seien, die kürzlich Vancouver angriffen, „denn auf andere Weise könne man sich nicht erklären, wie soviel Granaten nach Vancouver hätten hereingefeuert werden können".

Glänzende Erfolge der Achsenluftwaffe

47 feindliche Flugzeuge vernichtet – Im Osten große Beute an Kriegsmaterial

An allen Fronten vorwärts

dnb Führerhauptquartier, 29. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Im Festungsgebiet von Sewastopol nahmen deutsche und rumänische Truppen in harten Einzelkämpfen weitere in Felsen eingesprengte Stellungen und Bunker sowie im Schutze dichten Unterholzes angelegte Widerstandsnester. Die Luftwaffe versenkte in den Gewässern von Sewastopol einen Zerstörer sowie ein Unterseeboot. An der Landzunge von Kertsch wurde ein mit mehreren Booten durchgeführter nächtlicher Landungsversuch des Feindes vor Erreichen der Küste durch das Abwehrfeuer der Küstenverteidigung zerschlagen.

Im Südabschnitt der Ostfront wies ein slowakischer Verband einen nach starker Granatwerfervorbereitung vorgetragenen Angriff des Feindes ab.

Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes fanden Kampfhandlungen gegen die Masse einer in den Winterkämpfen abgeschnittenen und auf dem Luftweg verstärkten feindlichen Kräftegruppe ihren Abschluß. In mehrwöchigen hartnäckigen Kämpfen in schwierigstem Wald- und Sumpfgelände wurde der Gegner nach vergeblichen Durchbruchsversuchen vernichtet oder gefangengenommen. Bei geringen eigenen Verlusten verloren die Bolschewisten über 4000 Tote und 9000 Gefangene. 16 Panzer, 220 Geschütze, 788 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie zahlreiche Kraftfahrzeuge und sonstiges Kriegsgerät wurden erbeutet oder vernichtet. Die Säuberung dieses Gebietes von zersprengten Resten des Feindes ist noch im Gange. Südostwärts des Ladoga-Sees führten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge schwere Angriffe gegen wichtige Eisenbahnknotenpunkte der Sowjets.

Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 48 sowjetische Flugzeuge ohne eigene Verluste zum Absturz gebracht.

In Nordafrika wurden die Briten im weiteren Angriff nach Osten zurückgeworfen. Der Raum westlich und südwestlich von Marsa Matruk wurde erreicht. In heftigen Luftkämpfen schossen deutsche und italienische Jäger 43 feindliche Flugzeuge ab.

In Südost-England wurde die Stadt Norwich in der vergangenen Nacht von Kampfflugzeugen mit Spreng- und Brandbomben schwer getroffen.

Hauptmann Philipp errang am gestrigen Tage seinen 108. bis 110. Luftsieg.

*

dnb Rom, 29. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: „Verbände von Bombenflugzeugen griffen die Flugplätze von Malta Tag und Nacht mit wirksamem Erfolg an. Unsere begleitenden Jagdflugzeuge zerstörten in Luftkämpfen mit feindlichen Jagdflugzeugen drei feindliche Jäger.

Nach beiden Seiten abgeriegelt

Schon die Zerschlagung der beiden großen britischen Geleitzüge hatte bewiesen, daß in dem zentralen Teil des Mittelmeeres zwischen der Straße von Sizilien im Westen und Kreta im Osten die Luft- und Seestreitkräfte der Achsenmächte eindeutig die Herrschaft besitzen. Mit dem Fall der Festung Tobruk, die den besten Naturhafen an der ganzen libyschen Küste besitzt und überdies von den Eng-



ländern zu einem starken Flugstützpunkt ausgebaut worden ist, hat sich die Kontrolle der Achsenmächte über den inneren Sektor des Mittelmeeres erneut verstärkt.

Der Besitz von Tobruk, so hat die italienische Presse anläßlich der Einnahme der Festung bemerkt, bedeutet heute mehr als Ende 1940, das heißt vor der Einnahme des Platzes durch die Briten. Denn damals habe sich das gegenüberliegende Kreta noch nicht im Besitze der Achsenmächte befunden. Im Zusammenwirken mit den Stützpunkten auf Kreta sperre Tobruk den Zugang zum zentralen Teil des Mittelmeeres von Osten her in gleicher Weise, wie das bei dem Zugang von Westen her durch die Stützpunkte auf Sizilien, Sardinien und Pantelleria der Fall sei. — Unsere Karte zeigt die Bedeutung dieser beiden Riegelstellungen im Osten und Westen, die die Kontrolle der Achsenmächte über den inneren Sektor des Mittelmeeres eindeutig sichern.

Neue japanische Großoffensive in Südchina

Tschungking-chinesische Verbände zur Flucht ins Bergelände gezwungen

Fortschreitender Erfolg

△ Tokio, 29. Juni.

Domei meldet von der Front in Südchina: Nachdem japanische Einheiten die Nachhuten der Tschungking-Truppen südöstlich von Tsungfa eingeschlossen hatten, begannen sie am Freitag mit der Großoffensive gegen die feindlichen Verbände, die zu der 152. und 153. Division gehören, und zwangen sie zur Flucht in das Berggelände der Umgegend.

Japanische Soldaten, die in Jaotschau am Ostufer des Poyang-Sees in der Provinz Kiangsi landeten, drangen am 26. Juni in die Stadt Jaotschau, das Hauptquartier der chinesischen Flottenstreitkräfte zur Verteidigung des Yangtse, ein und besetzten sie nach Niederkämpfung der feindlichen Truppenreste, die in den Straßen der Stadt Widerstand leisteten.

Bei der Verfolgung der Ueberreste der Tschungking-Truppen haben japanische Einheiten am Freitag Tschungking-Einheiten, die der 8. Division angehören, in der Provinz Schansi vernichtend geschlagen.

20 000 Mann Tschungking-Truppen eingeschlossen

△ Tokio, 29. Juni. **Wie Domie berichtet, haben japanische Truppen etwa 20 000 Mann feindliche Einheiten im Grenzgebiet der Hopeh-Schansi-Honan-Provinzen eingekesselt. Die Umzingelungsschlacht steht jetzt vor ihrem Höhepunkt, erklärte ein japanischer Offizier vor Pressevertretern.**

Zunehmender Sowjeteinfluß und Papierknappheit in Indien

△ Bangkok, 29. Juni. Der zunehmende Einfluß der Sowjets in Indien geht aus einer Meldung des Rundfunksenders Madras hervor, die besagt, daß alle Prozesse, die gegen die kommunistische Partei laufen, eingestellt werden. Außerdem meldet Radio Madras, daß 31 gefangene Kommunisten entlassen wurden.

Die britisch-indische Regierung hat auf Grund großer Papierknappheit angeordnet, daß sämtliche Zeitungsbetriebe monatlich genaue Meldungen über ihre Papiervorräte einsenden müssen.

Lissaboner Blätter zur Salazar-Rede

≠ Lissabon, 29. Juni. Die Sonnabend-Zeitungen beschäftigen sich mit der großen Rede des Ministerpräsidenten Salazar, zu der in den Leitartikeln Stellung genommen wird. In seinem Leitartikel schreibt „O Seculo", innerhalb einer in Zuckungen und Unordnung liegenden Welt, aus der das Vertrauen verschwunden zu sein scheint, hat Salazar dem portugiesischen Volk, das mit so vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, eine hohe Lehre der Besonnenheit gegeben. „Diario de Noticias" schreibt: „Um mit solcher Unabhängigkeit, solcher Würde und solcher Ehrlichkeit zu sprechen, genügt nicht allein ein glänzendes Talent oder das persönliche Prestige eines Charakters. Dazu ist der lebendige Beweis der Richtigkeit des eingeschlagenen Weges nötig, der Portugal in die erste Reihe der internationalen Realitäten der Gegenwart rückte."

Die Rede Salazars hat auch in Spanien, besonders im Hinblick auf den zwischen Spanien und Portugal bestehenden Nichtangriffs- und Freundschaftspakt, ein großes Echo gefunden.

Terrorakte gegen England

fbl Madrid, 29. Juni.

„Daily Telegraph" läßt von seinem Spezialberichterstatter in Perth melden: „Unter der australischen Bevölkerung macht sich eine Aufstandsbewegung gegen die britische und amerikanische Herrschaft bemerkbar, die kürzlich in West-Australien aufgedeckt wurde. Eine Reihe von Australiern wurde unter der Beschuldigung verhaftet, die Regierung stürzen zu wollen und Sabotageakte an den Eisenbahnlinien und lebenswichtigen Einrichtungen des Landes verübt zu haben. Vier dieser Verhafteten wurden schon vor Gericht gestellt, während eine größere Anzahl in ein Konzentrationslager gebracht wurde. Es scheint, daß diese Bewegung auch gegen die Vorherrschaft der Juden gerichtet ist, die ohne Rücksicht die australische Bevölkerung ausbeuten."

„Beweis der herrschenden Verwirrung"

△ Tokio, 29. Juni. Die japanische Presse nimmt am Sonntag früh Stellung zum Abschluß der Washingtoner Verhandlungen. „Hotschi Schimbun" erblickt in dem ausgegebenen Communiqué einen klaren Beweis für die im anglo-amerikanischen Lager herrschende Verwirrung. Der ursprünglichste Zweck der Churchill-Reise nach den USA habe wohl darin bestanden, die Stimmung des britischen Volkes zu heben. Trotz der von den Engländern neuerdings erlittenen Rückschläge werde es Churchill jedoch wohl wieder gelingen, sich der Verantwortung zu entziehen.

Todesstrafe für Diebstahl aus bombengeschädigtem Haus

Essen, 29. Juni. Bei dem 18jährigen Josef von der Grinten trat schon sehr früh ein Hang zum Bummeln und zu Eigentumsvergehen auf. Nachdem er erst am 1. 1. 1942 eine einmonatige Gefängnisstrafe verbüßt hatte, beging er, obgleich er in Brot und Arbeit stand, in den Monaten März bis Mai 1942 6 Diebstähle. U. a. stahl er aus einem leerstehenden Hause eine große Anzahl von Gebrauchsgegenständen, Kleidungsstücken usw. Vor allem aber drang er zweimal in ein Haus ein, das durch feindliche Bomben schwer beschädigt und deshalb frei zugänglich war, durchsuchte das Haus nach geeigneter Beute und nahm schließlich, da er nichts anderes fand, 40 Pfund Kartoffeln und eine Injektionsspritze mit. Das Sondergericht Essen verurteilte von der Grinten als Volksschädling und gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode.

Zuchthaus für Feldpostpäckchen-Diebin

Bochum, 29. Juni. Die 29jährige Postfacharbeiterin Maria Redzio aus Bochum hat in der Zeit von April bis Juni 1942 während ihrer Tätigkeit im Zustelldienst mehrere Feldpostpäckchen an sich genommen und den Inhalt zum Teil für sich verbraucht, zum anderen Teil zu Hause aufbewahrt. Das Sondergericht Dortmund verurteilte sie zu vier Jahren Zuchthaus.

Zuchthaus für Volksschädling

Dortmund, 29. Juni. Der 27jährige Metzgergeselle Erich Ostholt hatte seine Arbeit bei einem Metzgermeister in Wanne-Eickel aus nichtigen Gründen aufgegeben. Er trieb sich danach einige Tage am Orte herum, hielt sich meistens in Wirtschaften auf und brachte einen größeren Geldbetrag durch. Als das Geld ausgegangen war, führte er unter Ausnutzung der Verdunkelung bei seinem früheren Arbeitgeber einen Einbruchsdiebstahl aus und entwendete neben einigen Würsten und mehreren Pfund Fleisch 50 kg Schmalz. Bevor er die Sachen veräußern konnte, wurde er verhaftet. Das Sondergericht Dortmund verurteilte den bereits wegen räuberischer Erpressung empfindlich vorbestraften Angeklagten wegen schweren Diebstahls als Volksschädling zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

„Flitterwochen der Hoffnung vorüber"

Ein Stimmungsbericht des „Daily Herald" gegen die alliierte Presse-Agitation

Rommels ‚Blitz aus heiterm Himmel'

≠ Genf, 29. Juni.

„Die Flitterwochen der Hoffnung sind vorüber," so überschreibt Allister Cook, der USA-Korrespondent des „Daily Herald", einen Stimmungsbericht. Darin heißt es u. a.:

Die englisch-amerikanischen Flitterwochen, in denen beide Völker vom baldigen Sieg träumten, hätten mit einem Schlag ein plötzliches Ende genommen. Während diese Wochen der Hoffnung noch währten, sei viel von einer zweiten, wenn nicht sogar fünften und sechsten Front geredet und alles zum baldigen Start fertig bezeichnet worden. Ja, man sei sogar soweit gegangen, Rommel als in Libyen eingekreist zu betrachten und von den deutschen Armeen an der Ostfront anzunehmen, daß sie dem — nur in der Phantasie bestehenden — Druck nicht mehr länger standhielten. Da plötzlich sei es wie ein Blitz aus heiterem Himmel über die Engländer und Amerikaner hereingebrochen: Rommel habe an Stelle Ritchies in Libyen nicht nur losgeschlagen, sondern den Gegner auch noch viele Meilen zurückgeworfen, und wieder einmal hätten sich die Verbündeten in der gedemütigten Rolle befunden.

folge erzielt habe dank seiner modernen Methoden". Nach dem, was er selbst jedoch heute in Amerika gesehen habe, könne man behaupten, daß man nicht nur Nutzen aus den Beispielen des Feindes gezogen, sondern sogar die Taktik des Gegners noch verbessert habe.

Diese aufmunternde Erklärung des britischen Premiers gibt der Welt nichts Neues. Auch die britische Armee hat schon viele Manöver in Gegenwart Churchills abgehalten, und jedesmal fand er dieselben optimistischen Worte. Trotz dieser „taktischen Ueberlegenheit" hat England Niederlagen auf Niederlagen einstecken müssen. Es ist billig, aus dem Anblick von Manövern auf Ueberlegenheit zu schließen und damit Siegesillusionen zu nähren, die die englische Oeffentlichkeit so dringend benötigt. Die durch die Ereignisse in Nordafrika so stark mitgenommen worden ist. Diese Niederlagen der Briten in Libyen haben jedenfalls auch Churchill und Roosevelt einen so guten Anschauungsunterricht gegeben, daß sie darüber sprachlos geworden sind.

„Alle übrigen Probleme in den Hintergrund gerückt"

≠ Genf, 29. Juni. „Man verheimlicht sich in England nicht mehr länger, daß die Verbündeten nicht nur eine ganze Reihe neuer Rückschläge erlitten haben, sondern auch im allgemeinen in arge Bedrängnis geraten sind," schreibt „Evening Standard" in einem Leitartikel. Auf England und den USA laste eine gewaltige Aufgabe. An erster Stelle handelte es sich jetzt für sie darum, den sowjetischen Bedarf an Kriegsmaterial trotz aller Schwierigkeiten sobald wie möglich zu sichern. Alle übrigen Probleme blieben vorläufig ungelöst in den Schubladen der Staatsmänner liegen. So wichtig sie auch seien — die militärische Entwicklung der letzten Tage habe diese Probleme in den Hintergrund gerückt.

Was Churchill ermutigt . . .

□ Stockholm, 29. Juni. Erst nach der Rückkehr Churchills nach England gestattete die Zensur jetzt, wie United Preß in „Dagens Nyheter" meldet, die Veröffentlichung der Schilderung eines Besuches Churchills auf einem amerikanischen Truppenübungsplatz.

In einer Erklärung an die amerikanischen Truppen äußerte Churchill, daß „der Feind große Er-

Anlernmaßnahmen – dringendstes Gebot

Eine Anordnung Nr. 6 des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz

In kurzer Zeit möglichst produktiv

□ Berlin, 29. Juni.

Damit die zahlreichen — insbesondere auch ausländischen Arbeitskräfte, die der Rüstungswirtschaft gegenwärtig durch die Maßnahmen des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz zugeführt werden, in kurzer Zeit möglichst produktiv angesetzt werden können, hat der Generalbevollmächtigte eine Anordnung Nr. 6 über betriebliche Anlernmaßnahmen erlassen. Die vom 5. Juni datierende Anordnung wendet sich an alle Betriebe der Eisen- und Metallwirtschaft einschl. der öffentlichen Betriebe, ferner an Betriebe anderer Wirtschaftszweige, die gegenwärtig oder in absehbarer Zeit Metallarbeiterbedarf haben oder sich für die Durchführung von Maßnahmen zur Anlernung von Metallarbeitern eignen. Diese Betriebe werden durch die Anordnung verpflichtet, laufend Anlernmaßnahmen in dem Höchstmaß durchzuführen, das sich bei Ausnutzung aller betrieblichen und personellen Möglichkeiten erreichen läßt. Die Anordnung bezeichnet es als dringendstes Gebot des Arbeitseinsatzes, daß die Rüstungswirtschaft die Gewinnung von Metallwerkern durch Anlernung von ungelernten Kräften oder Fachkräften anderer Berufe weit über das bisherige Maß hinaus steigert und vervielfacht.

Französische Arbeiter wollen in Deutschland arbeiten!

≠ Vichy, 29. Juni. **Die Tätigkeit der Werbebüros für die Arbeiterwanderung nach Deutschland hat seit dem Appell, den Regierungschef Laval am Montagabend am Rundfunk an das Land richtete, überall erheblich zugenommen. In den großen Städten des unbesetzten Gebietes, insbesondere in Marseille, Lyon und Nizza, warten täglich Hunderte von Arbeitern, Männer und Frauen, vor den Büros, um sich einschreiben zu lassen. Seit der Eröffnung der Vermittlungsstelle in Marseille ist bereits ein großer Transport von rund 1000 Mann nach Deutschland abgegangen. Weitere Transporte sind in Vorbereitung.**

Wir hören im Rundfunk:

Montag: Reichsprogramm: „Schöne Stimmen" von 15—16 Uhr. Die Komponisten Max Fiedler, Hermann Zilcher, Kodaly, Trunk u. a. von 16—17 Uhr. „Dies und das für euch zum Spaß" von 17,15—18,30 Uhr. „Für jeden etwas" von 20,15 bis 22 Uhr. Deutschlandsender: „Musik aus dem Nordlande von 15,15 bis 15,55 Uhr. Orchester und Chor des Straßburger Stadttheaters mit Gesang und Instrumentalsolisten von 17,15 bis 18,30 Uhr. Von 20,15 bis 21 Uhr Werke von Schubert. Das Streichorchester der GBL unter Leitung von Maestro Belezza und der Reichsmusikzug der Hitler-Jugend unter Leitung von Max Reichert führen anläßlich der Kulturkundgebung der europäischen Jugend in Weimar und Florenz von 21 bis 22 Uhr deutsche und italienische Werke auf.

Neusel siegte — aber Heuser bleibt Meister!

Unverständliches Urteil im Hamburger Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft der Berufsboxer

Das nennt man „Pech"!

b-n Hamburg, 29. Juni.

Wer am Samstagabend den Rundfunkbericht über den Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Neusel und Heuser verfolgt hat, der war sehr überrascht, als zum Schluß des Kampfes ein Unentschieden verkündet wurde. Die Uebertragung hatte auf einen glatten Sieg Neusels schließen lassen. — Im Nachfolgenden schildert unser Sonderberichterstatter den Kampfverlauf.

Es war kühl an diesem Abend auf dem großen Platz am Holstenbahnhof, als die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Adolf Heuser und Walter Neusel zum Austrag kam. Wäre das Wetter freundlicher gewesen, hätten bestimmt mehr als die 16 000 Zuschauer den Weg nach Altona gemacht. Wahrscheinlich wären dann aber auch die Proteste nach der Urteilsverkündung noch viel lauter gewesen. Selten hat man nämlich bei einer Boxveranstaltung die Besucher ihren Unwillen über ein Urteil dermaßen Ausdruck verleihen sehen, wie es der Fall war, als die Punktrichter Walter Neusel mit einem Unentschieden abspeisten und somit seiner wirklich guten Leistung an diesem Abend auch nicht im entferntesten gerecht wurden. Dieser Urteilsspruch war für fast alle Zuschauer wie eine kalte Dusche. Wer mit der Objektivität nicht ganz auf dem Kriegsfuße steht, konnte nur Neusel als den neuen Meister erwarten. Der Wanne-Eickeler war vom ersten Augenblick an der Mann, der die bessere Uebersicht und das reifere Können für sich beanspruchte. Er konnte dieses zwar in der ersten Hälfte des Kampfes noch nicht in Vorteile verwandeln, weil eben Adolf Heuser in seiner bekannten Art wie die Feuerwehr loslegte und Neusel soviel taktische Einstellung brauchte, um kein Risiko einzugehen. Walter Neusel hat aber dennoch keine ausgesprochen passive Rolle gespielt. Er setzte den wilden Angriffen Heusers und seinen beidhändigen Attacken vielmehr eine ausgezeichnete Verteidigung entgegen, die den Bonner daran hinderte, klare Schläge anzubringen. Heuser nahm es aber nicht so genau, er schlug drauflos, kam dadurch in der zweiten Runde zu zwei deutlichen Tiefschlägen, stand aber alles in allem in den ersten drei Runden in den Punkttabellen in einem besseren Licht. Neusel fand aber immer mehr die richtige Einstellung zu dem Figther Heuser, er gebrauchte fast ausschließlich die Linke auf die der Titelverteidiger häufig wirkungsvoll aufrannte. In der 4. Runde zog Walter Neusel auch ein paarmal rechts hinterher, so diese Runde erstmalig mit einem Vorsprung für sich abschließend. Die nächste war wieder offen, dann kam Heuser wieder etwas vor, der sich trotz einer Augenbrauenverletzung nicht aufhalten ließ. Neusel war nun schon zusehends wärmer geworden, er steppte elegant zurück und ging auch im rechte Moment vorwärts. Der Kampf war so recht nach dem Gefallen der Zuschauer, da sich keiner von beiden weniger bemüht hätte, dem Kampf eine für ihn günstige Wendung zu geben. Ab der 6. Runde war es aber doch schon offensichtlich, daß Heuser mit seinen Kräften nicht so rationell umzugehen verstand wie Neusel. Dieser zeigte dann auch in den letzten drei Runden noch einen ganz anderen Nerv. Der Bonner wurde in der 10. Runde mit serienweise kommenden Linken sturmreif gemacht. Am meisten hatte er in der 12. auszustehen, in der ihn Neusel oft genug aufrichtstellte, um dann linke Gerade und kurze Rechtshaken abzuschießen. Die Schlußrunde sah Heuser gleich kurz am Boden. Walter Neusel setzte alle Kraft zum Endspurt an, aber Heuser, der sich kaum noch auf den Füßen halten konnte, klammerte entweder heftig oder schlug planlos zurück, so daß Neusel immer noch eine gewisse Vorsicht walten lassen mußte. Sein Vorsprung aus den letzten drei Runden war aber so groß, daß jeder von seinem Siegesfest überzeugt war. Stadt dessen gab es aber wie gesagt das Unentschieden, Adolf Heuser als der Hans im Glück erhielt den Lorbeerkranz und behielt den Titel.

Einleitend hatte im Halbschwergewicht der Berliner Heinz Seidler den Straßburger Karl Rutz über 10 Runden knapp, aber verdient nach Punkten besiegt und dadurch den gleichen Erfolg wie in seinem Meisterschaftskampf vor einem Jahr in Berlin herausgeholt. Von kurzer Dauer war der Kampf im Weltergewicht. Schon in der ersten Runde hatte der dänische Meister Hans Drescher den Herner Fritz Reppel für die Zeit zu Boden geschickt. — Im Schlußkampf standen sich im Weltergewicht Christie Peter (Hannover) und Kratzer (Berlin) gegenüber, der mit einem klaren Punktsieg Peters endete.

Armina Bielefeld schlägt Borussia Dortmund

Auf der Alm in Bielefeld maßen die Arminen und Borussia Dortmund noch einmal ihre Kräfte. Auf eigener Scholle erwiesen sich die Bielefelder den Dortmundern weitaus überlegen und siegten nach schönem Kampf 4:1. Dieses Ergebnis wurde erzielt, obwohl die Borussen ihren Nationalspieler August Lenz mit von der Partie hatten. — In Dortmund unterlag VfB Alemannia dem VfL Altenbögge mit 0:4 (0:1).

Der Tabellenstand vom 28. Juni:

Schalke 04	15	15	2	1	93:10	32:4
Borussia Dortmund	17	10	2	5	57:38	22:12
VfL. Bochum 48	18	9	2	7	30:28	20:16
Arminia Bielefeld	17	8	3	6	41:14	19:15
BSG Gelsenguß	18	7	5	6	37:35	19:17
VfL. Altenbögge	17	8	1	8	45:50	17:17
Westfalia Herne	18	7	3	8	26:32	17:19
SpV. Röhlinghausen	17	4	4	9	20:43	12:22
SpVg. Herten	18	4	2	12	24:53	10:26
VfB Bielefeld	18	3	—	15	20:60	6:30

Essen 88 bei der Mannschafts-Meisterschaft

Die Leistungsabnahme zur Deutschen Vereinsmeisterschaft im Mannschaftsgewichtheben erfolgt am 25. und 26. Juli. Es haben insgesamt zwölf Mannschaften, der Titelverteidiger Ordnungspolizei Wien, MTV Magdeburg, Hüttenverein Dortmund-Hörde, ASV Essen 88, Turngem. Offenbach, AK Weinheim 93, SG Stuttgart Fellbach, AK Augusta Augsburg, RSG Neuaubing, AK 88 Morburg, RSG Breslau und Post SG Berlin, gemeldet

Meisterschaft im Mannschaftsgewichtheben

Die SG Ordnungspolizei Wien wird ihren Titel als deutscher Vereinsmeister im Mannschaftsgewichtheben nicht verteidigen. Den gleichen Entschluß hat weiterhin noch der langjährige Meister ASV Essen 1888 gefaßt. Ohne die sonst stärksten deutschen Vereine ist die Meisterschaft unter den zehn noch im Wettbewerb bleibenden Mannschaften, die sich zur Leistungsabnahme am 25. und 26. Juli stellen, völlig offen.

Schweden siegte mit 3:0

Schweden gewann am Sonntag in Kopenhagen den 37. Fußball-Länderkampf mit 3:0 (2:0) Toren. Es ist dies eine der schwersten Niederlagen, die Dänemarks Fußballer in der langen Reihe der 30jährigen Begegnungen mit dem skandinavischen Nachbarn einstecken mußte.

Edith Keller deutsche Schachmeisterin

Das Turnier der Frauen um die Schachmeisterschaft von Deutschland, das der Großdeutsche Schachbund neben der Kriegsmeisterschaft der Männer im Kurhaus des Bades Oeynhausen veranstaltet, wurde bereits am Freitag beendet. Nachfolgerin von Frau Rinder (München), die ihren Titel wegen Krankheit nicht verteidigen konnte, wurde Frl. Edith Keller (Dresden), die Schwester des Meisters Rudolf Keller. — Die 14 Männer spielten die fünfte Runde aus. Der Stand: 1. Schmahl (Wilhelmshaven) 4 Punkte; 2. Hahn (Bayreuth) 3½; 3. Dr. Lange (Essen) 3; 4. und 5. Nürnberg (Augsburg) und Rellstab (Berlin) je 2½ Punkte und eine Hängepartie; 6. Niephaus (Frankfurt a. M.) 2½ Punkte; 7. Loose (Düsseldorf) 2 Punkte und 2 Hängepartien; 8. Müller (Wien) 2 Punkte und eine Hängepartie; 9. Buchholz (Kottbus) 2 Punkte.

Hofmann vor Schorn und Bautz

Die Radrennbahn Reichelsdorfer Keller in Nürnberg hatte am Sonntag ihren großen Tag mit den beiden Vorläufen zur Deutschen Stehermeisterschaft. 12 000 Zuschauer wollten die 14 Fahrer im Kampf sehen. 1. Vorlauf: 1. Hofmann (Berlin) 1:28:17, 2. Schorn (Köln) 20, m, 3. Bautz (Dortmund) 190 m, 4. Schindler (Chemnitz) 350 m, 5. Schön (Wiesbaden) 1000 m, 6. Werner (Hannover) 1620 m, 7. Wesenberg (Berlin) beim 44. Kilometer aufgegeben.

Neuer Sieg Kittsteiners

Der „große Straßenpreis von Mainz" auf einer 1,7 km langen Rundstrecke über insgesamt 102 km wurde eine sichere Beute des deutschen Altmeisters Karl Kittsteiner (Nürnberg), der mit gutem Vorsprung in 2:39:49 Stunden mit 35 Punkten gewann.

I. Tschammerpokal-Schlußrunde am 19. Juli

Einige Gaue können ihre Tschammerpokalspiele erst am ersten Julisonntag beenden. Infolgedessen wurde die erste Schlußrunde um den Tschammerpokal auf den 19. Juli verlegt. An diesem Tage greifen dann die 24 Gaumeister mit in die Entscheidung ein.

Westfälische Kriegskampfmeisterschaften fallen aus

Die Westfälischen Kriegskampfmeisterschaften, die für den 4. und 5. Juli 1942 in Lüdenscheid vorgesehen waren, müssen aus technischen Gründen ausfallen.

Gau-Tennismeisterschaften in Dortmund

Die Tennis-Meisterschaften von Westfalen werden ebenfalls am kommenden Sonntag (4. und 5. Juli) ausgetragen. Austragungsort ist Dortmund, wo der Dortmunder Tennisklub von 1898 die Titelkämpfe in diesem Jahre ausrichtet.

Auch Westfalens Boxer wieder im Ring

Die Zwischenrunde im Bochumer Schützenhof brachte spannende Kämpfe

Scheiba verlor – Pries ko-Sieger

= Bochum, 29. Juni.

Im Bochumer Schützenhof richteten am Sonntag die westfälischen Amateurboxer ihre Zwischenrunde zur Kriegsmeisterschaft 1942 aus. Das Haus war ausgezeichnet besetzt und die weit über 2000 Zuschauer hatten ihre Freude an den guten Kämpfen. Die Favoriten siegten auf der ganzen Linie. Erich Pries begeisterte seine alten Freunde und warb sich neue, und wie er so war auch Ferdi Hoog schneller Sieger, während Günther Strangfeld hoch nach Punkten gewann.

Während der frühere Herner Scheiba dem erfahrenen Hagener Kraft nicht gewachsen war, unterlagen die beiden Wanne-Eickeler Stach und Pries 2 nur auf Grund ihres noch mangelhaften Trainings durch Luftmangel in der 3. Runde. Stach hatte dem Wittener Brandt vorher guten Widerstand geleistet, ebenso Pries 2 dem Gebietsmeister Broderek. In der Schlußrunde ließ er sich, nachdem er auf Distanz Vorteile gehabt, in den Nahkampf ziehen und knapp auspunkten. Erich Pries zeigte sich dagegen in bester Form, spielte die Linke wie früher aus und schickte den Gerther Schoppmeister dreimal zu Boden, bevor er ihn in der 3. Runde endgültig k. o. setzte. — Die Ergebnisse:

Fliegen: Brandt (Witten 23) Punktsieger über Stach. — Feder: Broderek (DSK 19 Bochum) Punktsieger über Pries 2; Hoog (Hagen DSC) siegt durch Abbruch in der dritten Runde über Esser (BSK 19 Bochum), Strangfeld 2 (SpVg. Herten) Punktsieger über Reichert (Siegfried Lothringen Gerthe). — Leicht: Kraft (DSC Hagen) Punktsieger über Scheiba (Gerthe), Spreiß (Westfalia Scherlebeck) Punktsieger über Fischer (Gerthe). — Welter: Killmer (Borkreunde 31 Körne) Punktsieger über Konrad (Gerthe), Kaak (Recklinghausen 20) Punktsieger über Bücksefeld (Lüdenscheid), Puchalski (Dortmund-Hörder Hüttenverein) Punktsieger über Nowack (Hagen 1910) — Mittel: Steinberg (Neheim) Punktsieger über Skupka (Gerthe), Pries 1 siegt durch k. o. in der dritten Runde über Schoppmeier (Gerthe). — Halbschwer: Schneider (BSK 19 Bochum) siegt durch k. o. in der dritten Runde über Berg (BC 23 Witten).

Pferderennsport in Waltrop

Der Waltroper Rennverein führte Sonntag sein traditionelles Rennen durch, das mit 5000 Zuschauern einen sehr guten Besuch aufwies und ein gutes Meldeergebnis zu verzeichnen hatte. 1. R. 1. Eckstein (P. Schütz), 2. Adlinde. Toto: 58, Platz 18, 17, 21. Einlaufwette 172. — 2. R. 1. Rotwein (O. Spieß), 2. Winzerin. Toto: 136, Platz 36, 13. 17. Einlaufwette 410. — 3. R. 1. Wellenbrecher (H. Schütz), 2. Abendsonne. Toto: 35, Platz 17, 29. Einlaufwette 158. — 4. R.: 1. Liebhaber, 2. Wagnis, 3. Liesel. Toto: 30, Platz 13, 20, 13. Einlaufwette 19. 5. R. 1. Da Capo (O. Kopholt), 2. Egbrecht. Toto: 44. Platz 17, 24, Einlaufwette 326 — 6. R. 1. Rostrus (Maffey), 2. Weltfriede. Toto: 21, Platz 13, 16. Einlaufwette 49. — 7. R. 1. Nordenburg (H. Schütz), 2. Herzdame. Toto: 21. Platz 13, 15, 17. Einlaufwette 68. — 8. R. 1. Winzerin (S. Thomas), 2. Alpinuß. Toto: 21, Platz 12, 15, 13, Einlaufwette 66.

Rennen zu Reuß

1. R.: 1. Fortschritt (A. Danegger); 2. Valentine, 3. Lieb Kätherl. Sieg 21, Pl. 12, 12:10. EW. 40. — 2. R.: 1. Kirsche (A. Zachmann), 2. Italia, 3. Gerro. 4. Reiterfreude. Sieg 59, Pl. 12, 10, 11, 17:10. EW 100 — 3. R.: 1. Augustus (Catarazza), 2. Rosalind, 3. Castle of Hainault. Sieg 87 Pl. 21, 24, 19:10. EW 602. — 4. R.: 1. Dichter (E. Buge), 2. Feuerflamme, Zwei liefen. EW 15:10. — 5. R. 1. Kobold (K. Florian), 2. Jacqui, Vier liefen, zwei gefallen, zwei am Ziel. Sieg 49, Pl. 19, 22:10. EW 230. — 6. R.: 1. Falkner (F. Hofbauer), 2. Ranfen, 3. Heinz Ludwig. Sieg 84, Pl. 30, 23:10. EW 370. — 7. R.: 1. Gunifred (H. Wenzel). 2. Dukaten, 3. Impressign 11. Sieg 55, Pl. 17, 18, 19:10. EW 168. — 8. R.: 1. Ramazan (Hochstein) 2. Taconnet, 3. Simpel. Sieg 19, Pl. 13, 15 25:10 EW 62.

Großer Preis von Bayern

Das große Pferdesportereignis in Bayern war am Sonntag zweifellos das Zuchtrennen auf der Daglfinger Bahn um den „Großen Preis von Bayern", der mit 20 000 Mark ausgestattet war. In beiden Stechen erwies sich der neunjährige Hengst mit Wuhrmeister im Sulky seinen Gegnern überlegen. Er gewann vor Merkur und Kühnheit, die im toten Rennen in der Gesamtwertung den zweiten Platz belegten, dahinter folgten New Unter, Tommy und Oree. Insgesamt erschienen neun Pferde für diese große Entscheidung am Ablauf.

Erlenhofer siegt im Deutschlandpreis

Als leichter Sieger aus dem diesjährigen Großen Deutschlandpreis ging am Sonntag in Hamburg-Horn der Erlenhofer Hengst Ticino unter Otto Schmidt vor dem Waldfrieder Gradivo, Troll und Ortwin hervor.

Gute Leistungen bei den Bannmeisterschaften

Herner HJ war recht erfolgreich

Der Bann 259 brachte am Sonntagnachmittag auf dem Eri... Sportplatz in Castrop-Rauxel seine diesjährigen Bannmeisterschaften in der Leichtathletik zur Durchführung. Bei bester Abwicklung gab es in den zahlreichen Disziplinen spannende Kämpfe. Besonders im Lauf und Sprung lieferten sich die jungen Leichtathletik einen erbitterten Kampf um Sekunde und Zentimeter, u... bei es besonders in den Spitzenpositionen heiß herging. Auch i... den Mehrkämpfen standen die Teilnehmer ihren Mann und ra... gen um jeden erreichbaren Punkt. Besondersgutschni... ten die Herner Jungen ab und taten es somit d... Herner BDM-Mädeln, die am Vorsonntag den Löwenanteil ei... heimsten, gleich. Musikalische Einlagen des Bannmusikzuges u... rahmten die sportlichen Meisterschaften, so daß das ganze G... schehen auf den Anlagen ein eindrucksvolles Bild vermittelte. D... Siegerliste bringen wir in der morgigen Ausgabe.

Fußball-Gebietsmeisterschaft beginnt!

Am kommenden Sonntag beginnt die Gebietsmeisterschaft d... Einzelvereine im Fußball. Die erste Jugendmannschaft der Spv... Castrop 02 vertritt als Meister des Bannes Herne/Castrop-Rauxel die hiesigen Farben. In Hüls ist die 1. Jugend von SuS Hü... der erste Gegner der Castroper. Da diese Spiele nach dem k. o. System durchgeführt werden, stehen die Castroper Jungen v... einer schweren Aufgabe.

Leichtathletikmeisterschaften in Bochum

Die Gau-Leichtathletik-Meisterschaften von Westfalen, die i... Rahmen der Kriegskampfspiele am kommenden Sonntag in Lüdenscheid abgewickelt werden sollten, finden nun am 4. und 5. Ju... im Stadion an der Castroper Straße in Bochum statt, wo in d... letzten Jahren schon immer die westfälischen Leichtathletikmeist... ermittelt wurden.

Teure Hamsterfahrt

Bochum, 29. Juni. Die Eheleute Josef Damwerth au... Bochum glaubten, durch mehrere Hamsterfahrten in das Münsterland sich zusätzliche Mengen an Speck und Eiern beschaffen zu müssen. Während der Ehemann sich noch mit einer Hamsterei f... den eigenen Bedarf zufriedengab, verschob Frau Damwerth eine... Teil der Ware zu ungewöhnlich hohen Wucherpreisen an B... kannte. Ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus für die Frau, ei... Jahr Gefängnis für den Mann, dazu Geldstrafen von 300 u... 500 Mark waren die verdiente Sühne.

Vater und Sohn gleichzeitig im Abitur

Brünn, Ende Juni. In Prerau legte ein 19jähriger Schüle... die Reifeprüfung am Realgymnasium ab, während sein 44jähriger Vater, ein Eisenbahnbeamter in Olmütz, dort zu gleicher Ze... vor der Handelsakademie die Maturitätsprüfung bestand.



Der Verlust, den der Feind durch die Versenkung eines Handelsschiffes erleidet, ist in dieser Zeichnung wirksam dargestellt. Das Beispiel ist aus Wandtafeln entnommen, die in der jetzigen großen Berliner Marine-Ausstellung zu sehen sind.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Pension Almenrausch

Ein heiterer Roman von Rudolf Anderl

Copyright by Knorr u. Hirth KG. München 1940

14. Fortsetzung.

Alle lachten, nur Frau Wallenöffer biß sich auf die Lippen. Früher habe nur die Jugend keine Tugend gekannt, rief sie bissig, heute scheine auch das sogenannte gesetzte Alter keine Rücksicht auf die unverrückbaren Moralgesetze der Menschheit mehr zu nehmen. Und damit ging sie. Mit ihr ging noch jemand, freilich ganz still und heimlich, so daß man es nicht sehen sollte. Ich aber hatte es doch gesehen. Es war Doris gewesen, die sich mit hochrotem Kopf aus der kleinen Gesellschaft weggestohlen und den Weg ins Haus genommen hatte.

Apollonia

Noch in der gleichen Nacht stieg ein Gewitter auf, das mit großer Schnelligkeit gegen den See zog und Sturm und Regen mit sich brachte. Ich erwachte davon, daß ein Fensterladen wie wild gegen die Mauer geschleudert wurde. Die Nacht war rabendunkel. Es goß in Strömen. Wenn zuckende Blitze die Finsternis erhellten, dann gewahrte man die im jähen Wind sich beugenden Bäume. Es schien, als bräche die Sintflut über die Erde nieder. Der Morgen zog grau und freudlos herauf. Man brauchte sich nicht darüber zu wundern, daß die Gäste der Pension es vorzogen, bei solchem Wetter länger als sonst liegenzubleiben. Als ich in den Speiseraum kam, war außer mir nur Herr Brügel aus Landshut anwesend. Er sah sehr kummervoll aus. Von der Küche herein hörte man die keifende Stimme Monikas, die mit Frau Fischbacher über die sachgemäße Zubereitung des Mittagessens stritt.

Der dicke Niederbayer nötigte mich, an seiner Seite Platz zu nehmen. Er trank keinen Kaffee, sondern hatte ein Glas Sprudel vor sich stehen, in das er in kleinen Abständen ein Stück Oelsardine tauchte. „Des is des oanzige, was mir hilft", sagte er in kläglichem Tone dazu. „Also wissens, Herr Bergmeier, neuli hat's mi scho ganz greisli daschmiss'n. I schaam mi sovui. Daß i an solchan Rausch zammbringa muaß! — De ganz Pension redt davo. I ko gar nimma pelzn. Es is grad gut wgen, daß Sie mi gfundn hamm; alloanig waar i gar niamois mehr in d'Höh kemma."

Ich tröstete ihn, so gut es ging. Als ich noch Student gewesen sei, begann ich zu erzählen, sei es auch mehrmals vorgekommen, daß ich nur unter Mithilfe guter Freunde die heimatlichen Penaten erreicht habe. Was das sei: Benaten? Wahrscheinlich so etwas wie ein Verhältnis, ha? — Es war aussichtslos, Herrn Brügel auf mythologische Zusammenhänge zu verweisen. — Die Studierten hätten immer so andere Ausdrücke, erklärte er augenblinzelnd, aber im Grunde genommen seien es die gleichen Hallodri wie die übrigen Menschen.

Brügel versank wieder in seine trüben Gedanken. Der ganze dumme Rausch wäre nicht gekommen, meite er düster, wenn nicht die Loni gewesen wäre!

Es schien mir taktlos, zu fragen. Es war aber gar nicht nötig, denn der Realitätenbesitzer und Rentier Brügel aus Landshut in Niederbayern begann von selber: Also, da habe er drüben in Emmertsham eine gewisse Frau Apollonia Ebersberger kennengelernt, eine Wittib, die dort zur Kur sich aufhalte und, als ihr Mann noch lebte, Inhaberin eines gutgehenden Spezereihandelsgeschäftes im Salzburgischen gewesen sei. Er habe sich als vorsichtiger Mann nach ihren Vermögensverhältnissen erkundigt; man munkelte, daß sie rund fünfzigtausend Mark in anständigen Papieren und in bar besitze. Nicht, als ob er darauf angewiesen sei: Aber eine kleine Zuwag zum eigentlichen Bratenstück verachte keiner. Na, und dann besagte Apollonia selbst! Sie zähle neunundreißig Jahre, sei noch „recht gut erhalten" und habe alles an Reizen, was ein begüteter und unbescholtener Mann billigerweise von einem handsamen Frauenzimmer verlangen könne. Ja, und so sei es gekommen, daß er sich Hals über Kopf in das „stramme Weibsbuid" verliebt habe und nur von dem einen Gedanken beseelt sei, es auch zu besitzen. Das heißt, Herr Brügel drückte sich etwas weniger vornehm und dafür wesentlich deutlicher aus, aber das spielt ja hier keine Rolle. Uebrigens habe es zuerst ausgesehen, als ob sie seinen Annäherungsversuchen nicht ganz abgeneigt gegenüberstände; aber als er zur Unterstützung seiner Absichten aggressiver wurde — auch hier sagte er anders — da entzog sie sich ihm schamhaft und bedeutete ihm, er solle sich zum Kuckuck scheren, wenn er bloß deswegen bei ihr anklopfen würde. — Und Frau Apollonia Ebersberger erstond so vor meinem geistigen Auge als eine mollige, nicht bäßliche, standhafte Weibsperson, die man zweifellos schätzen mußte.

„Aber Sie sind doch ledig?" fragte ich dazwischen. „Es hindert Sie doch nichts, zu heiraten! Sie sehen doch noch recht gut aus, und finanzielle Gründe sprechen doch auch nicht dagegen, weder von Ihrer noch von der weiblichen Seite!"

Das wisse er auch. Schließlich würde er im äußersten Fall auch in diesen Apfel beißen, obgleich er seit den Tagen, da er als junger Bursch eine Metzgermeisterstochter aus der Grasgasse zu Landshut poussiert habe, nicht mehr auf einen so verwegenen Gedanken gekommen sei. Aber da wäre ein Hindernis, ein sehr unangenehmes und sehr lebendiges Hindernis, und deshalb auch habe er sich aus lauter Verzweiflung den schrecklichen Rausch angetrunken. Frau Apollonia würde es wohl nie und nimmer verschmerzen, wenn sie davon erfahren sollte; und ganz verschweigen konnte man es doch auch nicht — und so erfuhr ich, nachdem ich meine Verschwiegenheit beteuert hatte, das im zarten Flüsterton gesprochene Geständnis des schlichternen Liebhabers, daß er wohl bis jetzt ledig, aber nicht ganz ohne Nachwuchs geblieben sei, der in Gestalt eines zehnjährigen Buben bei einer weitschichtigen Verwandten in Pfeffenhausen in Niederbayern lebe. „Die ganzn Jahr her hat mir des gar nix ausgmacht", sagt er bekümmert. „Der Bua hat's net schlecht, i zahl guat für eahn, und sei' Zukunft is aa gsichert. D' Muatta hat seinerzeit an andern gheirat, is aber a paar Jahr später gstorbn. Koa Mensch hat was gwußt davo. Und jetzat is mir des Kind im Weg. Oder moanans, i soi's verschweign? Und wenn s' ma nachat do amoi draufkimmt?"

Es zeigte sich, daß Herr Brügel schon unter dem Pantoffel stand, bevor er noch verheiratet war. Ja, das war eine schlimme Geschichte. Zu all dem kam, daß Frau Apollonia wahrscheinlich von dem Hinauswurf beim Oberwirt vernommen hatte; diese Schmach schien den Rentner am meisten zu kränken. Wie nun, wenn sie sich ganz von ihm abwandte? — Die Möglichkeit schien ihm fast das Herz zu brechen. — Er schob die letzte Oelsardine in den Mund, „Gel, jetz hockans aa da und wissen koan Rat!: seufzte er. „Was taten jetz nachat Sie, ha?"

„Sehr einfach. Ich würde ihr reinen Wein einschenken und um ihre Hand anhalten. Das ist doch das natürlichste."

„Des sagn Sie scho. Aber des mit dem Buam, ha? Is des aa so oafach? Na, mei' Liaba, des trau i mi net. Des ko i net sagn. Da müassat i mi s' Tod schaama."

„Dann schreiben Sie's ihr doch!"

„Schreibn?" Er versank in scharfes Nachdenken. „Des is aa nix. Gschrieb'n siecht's no bläder aus. Da müassat ma oan habn, der wo ihr des schonend beibringt, sozusagn diplomatisch. Jessas na!" Er sprang auf, so rasch und so lebendig, daß ich fast erschrocken war. „Jetz hob i's. Sie müassn ma des macha! Sie! Sie hamm studiert —"

Ich warf ein, daß ich während meiner ganzen acht Semester nicht ein einziges Kolleg über Heiratsangelegenheiten gehört hätte. Er blieb hartnäckig. „Nix da, Sie wissn jetz alles. Mir waar's gnua, wann i des no oam sagn müassat. Und wem scho? Am Oberst? I müassat mi vakriacha vor Schaama. Oder der Fischbacherin? Mir gangst. Oder am Zetterlein, dem Schlangamensch? Der schaugt ma net so aus, daß er so was zammbringt, Na, ma, du bist scho der Richtige", in seiner Hoffnungsfreude duzte er mich. „Jetzt sag scho, daß d' as machst. Schaug mi o, wia i dohock, armseli und bekümmert! Des muaß da ja s' Herz brecha. Da Mannsbild muaß dem andern helfa. Vielleicht hast du aa a ledigs Kind —"

„Ich muß schon bitten!"

„Na hast koans. Nix Gwiss' woaß ma net. Also, die Sach is abgemacht, du gehst auf Emmertsham ummi und zu ihra. Die hast schnell dafragt. Sie wohnt glei beim Sanatori biebei. Und nachat sagst, daß du der Inschenier Bergmeier bist, und redst guat boarisch, des mag s'. Und nachat bringst d' Sprach auf mi und auf den Buam — wia's du des machst, des ist mir Wurscht. Bloß stimma muaß', I woaß guat, du hast scho des rechte Maul für so was. Und des oane sag i da: Bal's d' as so weit bringst, daß die Geschicht klappt, nachat sollst an Brügl amoi kennalerna. D laß i mi net oschaugn. So, und jetzt gibst ma d' Hand: i möcht's gwiß wissn, ob's d' as machst."

Ich wand mich noch ein bischen. Die Sache kam ein wenig plötzlich, auch mangelte mir jede Erfahrung in diesen Dingen. Aber dann siegte doch die Neugierde und der Spaß an dieser sicher einmaligen Gelegenheit.

„Jetz sagns scho ja —"

„Also gut. Ich werde es versuchen. Ich kann natürlich nicht garantieren."

Fortsetzung folgt.

Aus der Heimat

Castrop-Rauxel, 29. Juni

Freiheit ist der Ehren Hort, überkrönet Werk und Wort.
Alter Hausspruch.

Der Holunder blüht

Die weißlichen Dolden des Holunders zeichnen sich n breiten Flecken von dem saftigen Grün ab, und der ürzige Duft der Blüten wirkt stark auf die Sinne ein. s ist eine herrliche Zeit, wenn in Gärten und an den ecken und Waldrainen der Holunder, auch Holder genannt, blüht. „Im Holderstrauch, im Holderstrauch, a fang ein Vögelein", so heißt es im Volkslied. Kein Wunder, daß der Holunder im Leben und in der Dichtung des Volkes so beliebt ist, gehört er doch zu den nspruchslosesten Sträuchern, der überall wächst und edeiht. Am Zaun des Gemüsegärtleins, an der Giebelwand des Bauernhauses, in irgendeiner Ecke steht er Holunderstrauch. Die Holderblüte soll nach einer lten Bauernregel vorbildlich sein für die Rebenblüte: „Wie der Holder blüht, so blühen auch die Reben". Der Holunderbusch ist für das Landvolk ein wahrer Wunder- und Lebensbaum. Er ist die lebendige Hausapotheke der deutschen Bauern. „Wurzel, Rinde, Blatt und Blüte, auch die Beeren sind von auserlesener Güte." Die Beeren schützt auch die Hausfrau, denn sie ergeben einen schmackhaften Saft, der auch hustenstillend sein soll. Ebenso werden die weißen Blütendolden gesammelt und getrocknet. Der Holunder blüht wieder und atmet in den warmen Juninächten seine berauschenden Düfte aus.

Das neue Castrop-Rauxel

In einem Ueberblick „Aus den Zeitschriften" lesen wir unter „RWV." über die künftige städtebauliche Gestaltung Castrop-Rauxels unter der obigen Ueberschrift:

„1939 schrieb die Stadt Castrop-Rauxel, die aus dem Zusammenwachsen mehrerer Gemeinden entstanden ist, einen Wettbewerb aus, der die Bebauung der Fläche zwischen Castrop und Rauxel zum Thema hatte. Hier sollte der neue Mittelpunkt der Stadt entstehen, der es nicht nur an Wohnungen, sondern auch an öffentlichen Gebäuden fehlt. Ueber das Ergebnis des Wettbewerbs und die preisgekrönte Arbeit von Professor Grund berichten die „Monatshefte für Baukunst" (Bauwelt-Verlag, Berlin SW. 68): „Bald nach der Entscheidung des Wettbewerbs wurde festgestellt, daß der erste Entwurf nicht ausgeführt werden kann, da der auf der freien Fläche vorgesehene Platz im Bergbaugebiet liegt, also für große öffentliche Bauten ungeeignet ist . . . So ging der Architekt nun doch wieder in die Stadt hinein und stand hier vor der dankbaren Aufgabe, mitten in ein Stadtgefüge, ohne Wertvolles zerstören zu müssen, ein großes städtebauliches Gebilde zu stellen und in lebendige Beziehung zu bringen, zu den umgebenden Gebäuden und den Straßenzügen ringsum, zum Leben der Stadt und zum Verkehr. Das Ergebnis solcher Bemühungen zeigen die Modellbilder . . ."

Sittlichkeitsverbrecher gesucht

Am 26. 6. 42 um 6.15 Uhr wurde ein junges Mädchen in der Nähe des Bahnhofs Weitmar von einem unbekannten Manne überfallen und in ein Kornfeld verschleppt. Es wurde ein Sittlichkeitsverbrechen versucht. Der Täter wird wie folgt beschrieben: 18—20 Jahre alt, 1.65 m groß, volles, blasses Gesicht, Schneidezähne weit auseinanderstehend, Arbeitshände, westfälische Mundart. Er trug dunklen Anzug, blaue abgetragene Schirmmütze, graumeliertes Sporthemd. Unter dem Arm trug er ein in Zeitungspapier gewickeltes Butterbrot. Der Täter hat bei dem Ueberfall Kratzwunden im Gesicht erhalten. Sachdienliche Angaben zur Ermittlung des Täters nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

Reichskolonialbund

Ausfall einer Arbeitsgemeinschaft

Die für den 1. 7. 42 angesetzte Arbeitsgemeinschaft der Ortsverbandsabteilungsleiterinnen IV des Reichskolonialbundes Kreisverband Herne—Castrop-Rauxel fällt aus.

Vom KdF.-Sport

Am morgigen Dienstag (30. Juni) um 19 Uhr wird im Städt. Schwimmbad in Castrop-Rauxel (Stadtgarten) ein achtwöchiger Lehrgang für Uebungsleiter aller sportlichen Sparten des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude" zu Ende gehen. Die unter Leitung von Sportwart Hild, Castrop-Rauxel, stehenden Uebungsgemeinschaften werden weiter durchgeführt, und zwar innerhalb der einzelnen Betriebe. Innerhalb der Kleinbetriebe sollen, wie schon ausgeführt wurde, bei der Sportpflege Zusammenlegungen erfolgen.

Ehrenurkunden für den Castrop-Rauxeler Betriebssport

Bei der endgültigen Proklamierung der Sieger des Betriebssportappells 1941 und der damit verbundenen Uebergabe von Ehrenurkunden, die durch Kreissportwart Wallmeyer, wie bereits berichtet, in der letzten Sitzung des Kreissportamtes der NSG. „Kraft durch Freude" im Hotel Meinhard in Herne erfolgte, wurden auch nachfolgende Castrop-Rauxeler Mannschaften ausgezeichnet:

1. **Frühjahrslauf.** a) Männer: GBAG. Schachtanlage „Erin" (Leistungsurkunde), Gefolgschaft für Teerverwertung mbH., Werk Rauxel (Ehrenurkunde erfolgreicher Teilnahme); b) Frauen: —.

2. **Sommersporttag.** a) Männer: Gesellschaft für Teerverwertung (2. Kreissieger), Stadtverwaltung Castrop-Rauxel, Zeche „Erin" (erfolgr. Teilnahme); b) Frauen: Zeche „Erin" und Stadtverwaltung Castrop-Rauxel (erfolgr. Teilnahme).

3. **Mannschaftswettkampf.** a) Männer: Stadtverwaltung Castrop-Rauxel (Kreissieger), Gesellschaft für Teerverwertung, Werk Rauxel (Leistungsurkunde), Zeche „Erin" (Teilnehmerurkunde), Gewerkschaft „Victor" Castrop-Rauxel (Teilnehmerurkunde); b) Frauen: Zeche „Erin" (Leistungsurkunde).

Die Post auf Reisen

Wer verreist und seine Post ohne Verzögerung nachgesandt haben will, teilt seinem Zustellamt den neuen Aufenthaltsort und seine neue Wohnung mit. Amtliche Formblätter hierfür geben die Postanstalten und Zusteller kostenlos ab. Er muß die neue Wohnung im Nachsendungsantrag genau und vollständig bezeichnen und, wenn er erst später eine Wohnung bekommt, die Angaben bei den Postanstalten seines Aufenthalts- und Heimatortes so rasch wie möglich nachholen.

Die neue Lohnsteuertabelle

Die Verschiebungen durch Wegfall der Bürgersteuer ab 1. Juli 1942

Die neuen Vereinfachungen beim Lohnabzug treten am 1. Juli in Kraft. Statt der bisherigen fünf gesetzlichen Lohnabzüge gibt es nur noch zwei, einen Steuerabzug und einen sozialversicherungsrechtlichen Sammelabzug. Die Bürgersteuer fällt weg und wird nach dem 30. Juni nicht mehr erhoben. Die Abführung Die Abführung der Lohnsteuer wird vereinfacht, der Steuerabzug bei verlängerten Lohnabrechnungszeiträumen erleichtert. Für alle Stellen, die mit dem Lohnabzug zu tun haben, tritt eine gewaltige Arbeitsentlastung ein.

Der Einbau der Bürgersteuer in die Einkommensteuer hat eine neue Lohnsteuertabelle notwendig gemacht. Ueber diese neue Tabelle macht der Sachbearbeiter des Reichsfinanzministeriums, Oberregierungsrat Schmitt-Degenhardt, in der „Deutschen Verwaltung" ergänzende Mitteilungen. Sie bringt zunächst eine Herabsetzung der Freigrenzen. Sie war wegen der Verschiedenheit der bisherigen Freigrenzen bei Lohnsteuer und Bürgersteuer notwendig. Die Freigrenzen bei der Bürgersteuer waren auch in den einzelnen Gemeinden verschieden hoch. Künftig werden viele Personen, die bisher nicht lohnsteuerpflichtig, aber bürgersteuerpflichtig waren, ganz steuerfrei sein. Der umgekehrte Fall, daß jemand neu steuerpflichtig wird, kommt nur in Ausnahmefällen vor. Die Verteilung des aufzubringenden Ausgleichsbetrages von 800 Mill. RM. auf die verschiedenen Lohnhöhen und Steuergruppen hat Verschiebungen der bisherigen Steuerbelastung unvermeidbar gemacht. Die Bürgersteuerhebesätze der Gemeinden bewegten sich zwischen 50 und 1200 Prozent des Steuermeßbetrages. Teilweise wurde in kleinen Gemeinden gar keine Bürgersteuer erhoben. Es mußte darauf Bedacht genommen werden, insbesondere die unteren Lohnlagen vor zu starken Belastungserhöhungen zu bewahren. Es ist deshalb zunächst vom Durchschnitt der bisherigen Bürgersteuerbelastung ausgegangen worden. Dieser Durchschnitt lag bei 500 Prozent. Die Bürgersteuer mit diesem Hebesatz entsprach in den mittleren Einkommenslagen ungefähr einer Belastung von 1 Prozent des Einkommens, in den unteren Einkommenslagen mehr, in den höheren weniger. Die Lohnsteuer ist demgemäß in den Lohnlagen bis 700 RM. monatlich um 1 Prozent des Arbeitslohnes erhöht worden. Dann tritt eine allmähliche Steigerung ein, bis der Erhöhungsbetrag bei etwa 2000 RM. Monatslohn 1,5 Prozent des Arbeitslohnes erreicht. In den unteren Lohnlagen entspricht die Erhöhung einem Hebesatz von 100 Prozent. Er steigt langsam an und erreicht in den mittleren Lohnlagen einen Betrag, der der Bürgersteuer von 500 Prozent entspricht. Es ergibt sich dadurch bei den unteren und teilweise auch noch bei den mittleren Lohnlagen in all den Fällen eine leichte Entlastung, in denen die Bürgersteuer bisher nach einem Hebesatz von 500 Prozent oder höher erhoben worden ist. Nur dort, wo die Bürgersteuer sehr niedrig war oder überhaupt nicht erhoben wurde, kann sich auch bei kleinen Lohnempfängen bereits eine geringe Mehrbelastung ergeben. Bei Land- und Forstarbeitern kann sich infolge der Einführung des Landarbeiterfreibetrages eine Mehrbelastung überhaupt nicht ergeben. Der Kriegszuschlag zur Lohnsteuer ist nicht erhöht worden.

Billigkeitsmaßnahmen bei der Veranlagung

Der Reichsfinanzminister hat für verschiedene Härtefälle bei der Veranlagung von Arbeitnehmern Billigkeitsmaßnahmen angeordnet. Ein Arbeitnehmer, dessen Einkommen 8000 RM. nicht übersteigt, wird dennoch veranlagt, wenn er außer den vom Steuerabzug erfaßten Einkünften noch andere Einnahmen von mehr als 300 RM. im Jahr bezogen hat. In der Regel ergibt sich durch die Veranlagung gegenüber dem Steuerabzug eine Mehrsteuer. Die Zahlung dieser Mehrsteuer kann im einzelnen Fall für den Arbeitnehmer eine unbillige Härte sein. Die Finanzämter werden deshalb ermächtigt, die Mehrsteuer auf Antrag teilweise zu erlassen. Bei Arbeitnehmern ist in vielen Fällen auf Grund der früheren Bestimmungen auf der Lohnsteuerkarte 1941 ein steuerfreier Betrag für außergewöhnliche Belastung in voller Höhe der Aufwendungen eingetragen worden, wenn die Aufwendungen der Sonderbelastungsmindestgrenze überstiegen haben. Wird ein solcher Arbeitnehmer zur Einkommensteuer für 1941 veranlagt, so wird nach dem neuen Recht nur der Teil der Aufwendungen als außergewöhnliche Belastung berücksichtigt, der die Mehrbelastungsgrenze übersteigt. Bei anderen Arbeitnehmern ist auf der Steuerkarte 1941 ein steuerfreier Betrag für eine Hausgehilfin eingetragen worden, wenn in seinem Haushalt mehr als drei minderjährige Kinder gelebt haben. Bei der Veranlagung wird jedoch nach den neuen Bestimmungen für eine Hausgehilfin ein steuerfreier Betrag nur gewährt, wenn mindestens drei Kinder unter 14 Jahren im Haushalt leben. Auch in diesen Fällen kann sich durch die Veranlagung eine Mehrsteuer und damit eine unbillige Härte ergeben. Die Mehrsteuer kann auf Antrag ganz oder teilweise erlassen werden.

Rentenleistungen verbessert

Erhöhte Kinderzuschläge — Witwenrente in der Invalidenversicherung — Rente für die geschiedene Frau

Im Zuge der Leistungsverbesserungen der Rentenversicherung ist jetzt ein neues Reichsgesetz ergangen, nachdem erst kürzlich eine allgemeine Erhöhung der Renten stattgefunden hatte. Auch das neue Gesetz bringt in einigen Punkten wieder Verbesserungen der Leistungen. Das gilt zunächst für den Kinderzuschuß. Durch die Notverordnungen war in allen drei Rentenversicherungen der Kinderzuschuß auf 90 RM. jährlich herabgesetzt worden. Inzwischen ist für die dritten und folgenden Kinder der frühere Satz von 120 RM. wiederhergestellt worden. Das neue Gesetz erhöht nun auch für die ersten beiden Kinder des Versicherten den Kinderzuschuß wieder auf 120 RM. Da eine Umrechnung sämtlicher Renten gegenwärtig nicht möglich ist, gilt diese Vergünstigung jedoch nur für Neufestsetzungen von Renten. Rund 63 000 Kinder und in den folgenden Jahren noch erheblich mehr kommen damit zunächst in den Genuß dieser Vergünstigung.

Die zweite Verbesserung betrifft die Witwenrente in der Invalidenversicherung. Während bei der Angestellten- und Knappschaftsversicherung auch vollerwerbsfähige Witwen beim Tode ihres Mannes Rentenanspruch haben, war das bei der Invalidenversicherung nicht der Fall. Künftig erhält auch in der Invalidenversicherung die Witwe nach dem Tode des versicherten Ehemannes Witwenrente, wenn und solange sie mindestens zwei waisenrentenberechtigte Kinder unter sechs Jahren erzieht, ferner wenn sie das 55. Lebensjahr vollendet und mindestens vier lebende Kinder geboren hat. Rund 160 000 Witwen werden dadurch sofort rentenberechtigt. Die Vergünstigung gilt auch für Versicherungsfälle, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes eingetreten sind. Nachzahlungen für die Zeit vorher finden nicht statt. Ferner wird durch das Gesetz die Möglichkeit geschaffen, daß auch die geschiedene Ehefrau eine Rente bekommen kann. In allen drei Zweigen der Rentenversicherung kann die geschiedene Ehefrau Witwenrente erhalten, wenn ihr der Versicherte zur Zeit des Todes Unterhalt zu leisten hatte. Die Vergünstigung gilt nicht, wenn der Versicherte vor dem Inkrafttreten des Gesetzes gestorben ist.

Das Gesetz bringt weiterhin den Wegfall der Wartezeit für den Anspruch aus den Rentenversicherungen, wenn der Versicherte infolge eines Arbeitsunfalles Invalide (berufsunfähig) wird oder stirbt. Diese zugunsten der Schaffenden eingeführte Vergünstigung gilt ebenfalls nur für künftige Unfälle, nicht für die zurückliegende Zeit. Bei Verheiratungen von weiblichen Versicherten ist für den Anspruch auf Erstattung der halben Beiträge die Erfüllung der Wartezeit und die Erhaltung der Anwartschaft nicht mehr erforderlich. Die bisherigen Vorschriften hatten häufig nur die Folge, daß die Heirat hinausgezögert wurde. Schließlich bringt das Gesetz, dessen Mehrkosten auf 53 Millionen RM. veranschlagt sind, eine Ermächtigung für den Reichsarbeitsminister, zum Abschluß der Einführung der Reichsversicherung in den Alpen- und Donaugauen, in den ehemaligen tschecho-slowakischen, dem Reich eingegliederten Gebieten sowie in den eingegliederten Ostgebieten die Leistungen der Rentenversicherung angemessen zu erhöhen, um die Unterschiede auszugleichen. Das Gesetz tritt mit der Wirkung vom 1. Mai 1942 in Kraft und gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten.

Kriegsschäden selbst beseitigt

Auch die Verwaltungskosten werden entschädigt

Das Reichskriegsschädenamt hat entschieden, daß ein gewerbliches Unternehmen, das einen Kriegssachschaden unter Einsatz eigener Arbeitskräfte und eigenen Materials selbst beseitigt, im Rahmen der Entschädigung auch auf Erstattung der anteiligen allgemeinen Verwaltungskosten Anspruch erheben kann. Zur Begründung wird ausgeführt, daß bei gewerblichen Unternehmen zu den Selbstkosten außer den direkten Kosten, wie Rohstoffe und Arbeitslöhne, auch die Generalunkosten gehören, die auf dem Betriebe in seiner Gesamtheit ruhen. Erst die direkten und indirekten Kosten zusammen ergäben die vollen Selbstkosten. Bei der Bemessung der Entschädigung seien deshalb grundsätzlich auch die allgemeinen Verwaltungskosten des geschädigten Unternehmens erstattungsfähig, soweit sie mit der Wiederherstellung in Zusammenhang stehen. Dem könne nicht entgegengehalten werden, daß diese allgemeinen Verwaltungskosten nicht durch den Schadenfall verursacht wären. Allerdings wären diese Kosten dem geschädigten Unternehmen auch dann entstanden, wenn der Kriegssachschaden nicht eingetreten wäre. Es dürfe aber nicht übersehen werden, daß auch die für die allgemeinen Verwaltungskosten erforderlichen Aufwendungen im normalen Verlauf der Dinge zur Erzielung wirtschaftlicher Leistungen beigetragen hätten, durch deren Erlös sie gedeckt worden wären. Diese Möglichkeit entfalle, soweit die Arbeitskräfte und Betriebsmittel lediglich zur Behebung von Kriegsschäden eingesetzt werden. Auch der Aufwand an allgemeinen Verwaltungskosten sei damit zusätzlich und durch den Schadenfall verursacht. In welchem Umfange allgemeine Verwaltungskosten bei der Bemessung der Entschädigung zu berücksichtigen seien, könne nur nach den Umständen des Einzelfalles entschieden werden. Aus einer weiteren Entscheidung des Reichskriegsschädenamtes (RKA. I 51/41) ergibt sich, daß dagegen Verwaltungskosten, die einem Geschädigten bei der Vergebung der Aufträge zur Beseitigung von Kriegsschäden und bei der Ueberwachung der Schadensbeseitigung entstehen, nur dann entschädigungsfähig sind, wenn der Umfang oder die Eigenart des Schadens oder die besonderen Verhältnisse die Beauftragung eines Dritten mit dieser Verwaltungstätigkeit erfordern.

Handel

Ueber 250 Stück rotbuntes Zuchtvieh werden versteigert

Münster. Das Westfälische Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter hält am Freitag nächster Woche in den Räumlichkeiten des Westfälischen Zuchtviehmarktes eine Zuchtviehversteigerung ab, zu der 165 Bullen sowie rund 100 Rinder und Erstlingskühe gemeldet sind. Die zur Versteigerung kommenden Bullen sind bis zur Haupttörung 1943 gekört.

Adebar „besorgte" sich eine Uhr

Er will nicht mehr unpünktlich sein

Oft hört man hier und da Klagen, daß der beliebte Klapperstorch bei dem ihm auferlegten Geschäft des Kinderbringens nicht so pünktlich eintrifft, wie man sich das ausgerechnet hat. Diesen Vorwurf hat sich offenbar der „Storch vom Dienst" in dem badischen Ort Meprechtshofen besonders zu Herzen genommen. Als er kürzlich kummervoll auf einem Acker herumspazierte, sah er in der Sonne etwas blitzen. Zu seiner Freude erkannte er eine Armbanduhr. Eine Frau, die auf dem Acker arbeitete, hatte sie abgelegt, um sie nicht zu beschmutzen oder zu verlieren. Meister Storch aber schoß nun plötzlich auf die Uhr los, packte sie mit seinem langen spitzen Schnabel und machte sich schnöde und ohne zu fragen mit dem Zeitmesser davon. Hoffentlich werden nun in Meprechtshofen und Umgebung die Kinder pünktlicher ankommen. Immerhin sollte sich aber der beliebte Storch nicht zu Taten einer diebischen Elster hinreißen lassen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß mein herzensguter Mann, der liebevolle Vater unserer kleinen Christel, unser aufrechter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Gefreiter Anton Schulte

Inhaber des EK. II

im blühenden Alter von 28 Jahren am 8. Juni 1942 im Osten den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Um ein Gedenken im Gebete bitten:

Frau Agnes Schulte, geb. Hölling
Christel Schulte,
Familie Anton Schulte
Familie Heinrich Hölling

Castrop-Rauxel 5 (Bövinghauser Straße 31), Dortmund-Bövinghausen, Birkesdorf, im Felde und Kirchlinde, den 25. Juni 1942.

Das Seelenamt für den lieben Gefallenen findet statt am Donnerstag, dem 2. Juli 1942, 8.10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Merklinde.

---

†

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute gegen 17 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schmied

Heinrich Straube

im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Elly Straube
Kinder und Anverwandte

Castrop-Rauxel 1 (Engelsburgstr. 5), den 26. Juni 1942.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 30. Juni 1942, 16.30 Uhr, vom Sterbehause aus, Engelsburgstr. 5. Hausandacht eine Viertelstunde vorher.

Mit der Familie trauern auch wir um unseren verstorbenen Arbeitskameraden.

Führung und Gefolgschaft des Wasserwerks Castrop.

Zahnpflege-Rezept im Kriege

Wer Vollkornbrot, Früchte und vorwiegend ungekochte pflanzliche Kost gründlich kaut, wer bei gelegentlichem Mangel an Zahnpaste, wie Chorodont, behelfsmäßig die Zähne—morgens und vor allem abends—mit Zahnbürste, Zahnstocher und lauwarmem Wasser reinigt, und wer mindestens einmal jährlich eine Zahnuntersuchung durch den Zahnarzt oder Dentisten vornehmen läßt, tut alles, was er im Kriege für die Erhaltung der Zahngesundheit und damit der Allgemeingesundheit tun kann. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall" von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N 6.

Karte des östlichen Kriegsschauplatzes

erschienen!

Reiche Beschriftung!

Preis 10 Rpf.

Zuhaben in unserer Geschäftsstelle sowie durch unsere Zeitungsboten.

Bist Du in der NSV.



Legen Sie Ihre Strümpfe 2 Stunden ins **DALLITA**-Einweichbad und sogar die verschwitzten Fußteile sind schon nahezu sauber. Es genügt ein leichtes Nachwaschen.

DALLI *hilft durch guten Rat!*

Der „Stadtanzeiger" erscheint wöchentlich 6mal. Wochenbezugspreis 50 Pfg., Postbezugspreis 2 RM. monatl. Druck u. Verlag z. Zt. C. Th. Kartenberg, Herne. Hauptschriftleiter Willi Franke, z. Zt. Wehrmacht. Verantwortlich für Politik, Kunst u. Wissenschaft i. V. Otto Pohle, Wanne-Eickel; verantwortlich für die örtlichen, sportlichen und provinziellen Mitteilungen Franz Josef Pruns, Castrop-Rauxel. Sa.-Nr. 2151 Castrop. — Anzeigenpreis 1 mm hoch und 72 mm breit 25 Pfg. Nachlaß nach den vom W.d.D.W. herausgegebenen Richtlinien. Z. Zt. gilt Preisliste Nr. 1. Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben, Scherl.

68. Jahrgang

Nummer 150

Auch

Bei Sewa

Bisher 1 in den Käm

dnb Führer

Das Oberkomman bekannt:

Im Festungsgebi gen deutsche und r Luftstreitkräfte unte Uebergang über d najatal und brache gen der beherrschen den bisherigen Kä in der Zeit vom 7. gene eingebracht, erbeutet oder vern und 112 644 Minen

Ostwärts des D mehrerer örtlicher Panzerkampfwagen



Zu den

Luftangriffen auf Sowjets im Gebi Transportzüge du

Im mittlere Feind bei erfolgr nehmen 332 Gesa batterie sowie 216 den zerstört.

Schwere Artille werke von Leni in der Kronstädter

Im Gebiet von und Sturzkampfv gerhallen in Bra 12 feindliche Flug

In Nordafri Raum südlich M und zum weiteren Dabei hatte der zern. Das stark eingeschlossen, die setzt. Verbände Luftwaffe führten Verteidigungsstell liche Kolonnen a verbände schützten zerarmee und sch feindliche Flugzeu nordafrikanischen dos der deutschen britische Bomber

Fortsetzu